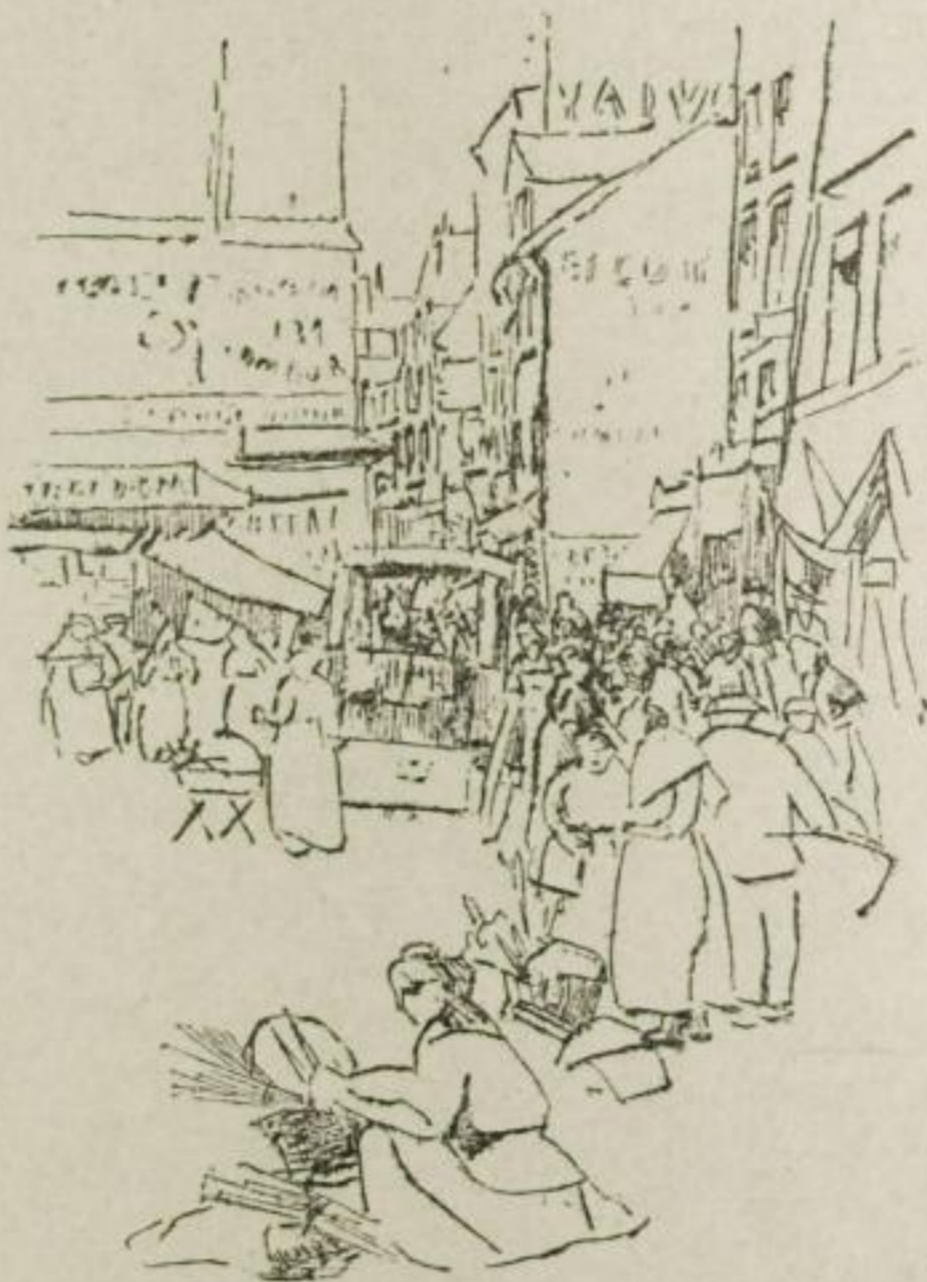


Hier sitzen die kleinen Leute aus Paris, die neugierigen Fremden aus der großen Welt, gutgekleidete Bürger und die „miserables“ der Straße. Die kleinen Leute aus Paris tanzen, lachen und kümmern sich um niemand. Die Fremden setzen sehr blasierte Mienen auf und dennoch geht es in ihrem Blut auf und ab, ein pikanter Reiz vermischt sich mit unbehaglichen Gefühlen. Die „miserables“ der Straße, die gerade ein paar Franken aufgetrieben haben, um hier eine Limonade zu trinken, sehen beinahe gefährlich aus. Sie tun aber niemandem etwas, sie lassen sich aber gern beschenken. Auch eine Art von Raub. Da sie nie mit Gewalt erfolgt, kommt sie nicht mit der Polizei in Konflikt. Sie hocken da in ihren alten, geflickten Kleidern, knallbunte Tücher um den Hals, und ihre Gestalten sind wie ein ewiger Vorwurf, der trotz seiner Stummheit mächtiger ist als die donnernde Stimme eines sozialistischen Parteiredners. Das sind jedoch nicht die Apachen. Die treten nur auf. Der Apachentanz wird in Paris genau so getanzt, wie in allen anderen Städten des Auslandes. Wo Original ist und wo Nachahmung ist, kann nicht mehr ermittelt werden. In Paris, in den Caveaux, schlägt der Tänzer seiner Partnerin vielleicht etwas schallender auf die Schenkel. Das mag der einzige Unterschied sein. Es treten auch einige Sänger und Sängerinnen auf. Sie singen ihre amourösen Chansons (die nur amourös sind) mit einer schnellen, eidechsenhaft gelenkigen Beweglichkeit der Stimme. Um die Abfahrzeit der letzten Metrozüge herum beginnt ein allgemeiner Aufbruch. Das Publikum ist durchaus bourgeois. Die agents de police, die fast vor allen Caveaux stehen, geraten selten in die Lage, von ihrer Staatsgewalt Gebrauch machen zu müssen; das Pariser Volk ist friedfertigen Charakters. Gegen drei Uhr morgens werden die meisten Caveaux geschlossen. Allein die Nepplokale, von denen hier nicht die Rede sein soll, führen ihren von einem sehr launischen Glück verfolgten Betrieb bis zum Sonnenaufgang fort.

Die echten:

Die echten Pariser Caveaux sind Keller, die immer Keller waren. Nicht extra zurechtgebaut. Sie existieren seit Jahrhunderten. Sie haben es also nicht nötig, alt gemacht zu werden. Sie entsprechen auch mehr dem Begriff des Caveau, unter dem eigentlich mehr ein Gewölbe zu verstehen ist. Sie befinden sich in der Nähe der Place St. Michel, in den Gassen des alten Paris. Diese „caveaux historiques“ waren frühere Gefängnisse. Nichts ist an ihnen verändert. Man



Erna Frank

Radierung